Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veredlungsverkehr in Seidengeweben zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. — In der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie war die Seidenindustrie des Landes im wesentlichen in der Form aufgebaut, daß die Webereien in der heutigen Tschechoslowakei lagen, der Sitz der Firma und insbesondere die Verkaufsorganisationen jedoch in Wien ansässig waren. Bei der Aufteilung des Reiches wurde diesen Verhältnissen in der Weise Rechnung getragen, daß auf dem Wege eines sog. Veredlungsverkehrs, in Oesterreich vorgemerkte Seide, in der Tschechoslowakei gewoben werden und das Gewebe alsdann zollfrei nach Oesterreich gelangen konnte. Diese Lösung verhindert aber nicht nur eine natürliche Entwicklung der österreichischen Seidenweberei, sondern sie beeinträchtigt auch, zugunsten tschechoslowakischer Ware, den Absatz in Oesterreich von Seidenstoffen aus andern Ländern in einer Art und Weise, die zum mindesten dem Grundsatz der Meistbegünstigung widerspricht. Die Frage wurde denn auch schon bei Abschluß des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und der Schweiz vom Jahr 1926 aufgeworfen und im Handelsvertrag, den Oesterreich mit Frankreich im Jahr 1928 abgeschlossen hat, ist ausdrücklich eine Frist für die Beseitigung dieses Veredlungsverkehrs mit der Tschechoslowakei vorgesehen. Trotzdem nun bald zwanzig Jahre seit der Trennung der Tschechoslowakei von Wien verflossen sind und es nicht an Anläufen insbesondere von seiten der österreichischen Seidenindustrie gefehlt hat, dieser eigenartigen Bevorzugung der tschechoslowakischen Seidenweberei ein Ende zu setzen, bleibt alles beim alten. Die österreichische Regierung verzichtet auf die bedeutenden Einnahmen, die ihr aus der Verzollung der tschechoslowakischen Gewebe zufließen würden, kommt in Widerspruch zu den Grundsätzen der Meistbegünstigung und setzt sich auch über die Belange der eigenen Industrie hinweg.

Diese unhaltbare Lage wird, nicht zum ersten Mal, vom Seidenfabrikanten Kommerzialrat Ernst Spielmann in Wien in der Nummer vom 13. Oktober der „Neuen Freien Presse" geschildert. Er macht noch besonders auf die Bedingungen (Löhne, soziale Abgaben, Steuern usf.) aufmerksam, unter denen die tschechoslowakische Industrie arbeitet und die viel günstiger sind, als in Oesterreich. Im Jahr 1936 seien auf dem Wege des Veredlungsverkehrs Seidenwaren im Betrage von rund 14 Millionen Schilling aus der Tschechoslowakei nach Oesterreich gelangt und es entgingen infolgedessen der österreichischen Industrie Millionen an Löhnen, die die eigene Wirtschaft befruchten würden. Die Seidenweberei des Landes sei denn auch ungenügend beschäftigt und verlange daher einen Schutz, der den andern Zweigen der österreichischen Textilindustrie schon längst zuteil geworden sei. Die Aufhebung des passiven Veredlungsverkehrs mit der Tschechoslowakei wird endlich als eine wirtschaftliche und soziale Forderung bezeichnet. Trotzdem darf man in eine Erfüllung in absehbarer Zeit der Begehren der österreichischen Seidenweberei Zweifel setzen, denn die österreichische Regierung und auch viele wirtschaftliche Organisationen des Landes machen immer wieder auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Außenhandelsschranken langsam abzubauen, um der Verteuerung der Lebenshaltung entgegenzuwirken. Es scheint aber, daß auch noch andere Kräfte, wie etwa die Rücksichtnahme auf die in Oesterreich ansässige und von der tschechoslowakischen Weberei stark beschäftigte Ausrüstungsindustrie, die Befürchtung, es möchten die noch in Wien niedergelassenen tschechoslowakischen Firmeninhaber ihren Sitz nach Prag verlegen, steuerpolitische Erwägungen und Gründe, die mit der Tradition zusammenhängen, am Werke sind, um einen Zustand andauern zu lassen, der in seiner Art wohl einzig dastehen dürfte.

Ausländische Seiden- und Rayongewebe in Chile. — Einem im Bulletin des Soies et des Soieries veröffentlichten Bericht des französischen Handels-Attachés in Chile ist zu entnehmen, daß bis 1930 Frankreich der bedeutendste Einführer von Seidenwaren in Chile gewesen ist; es folgten Italien, Japan und Deutschland. Seit 1934 steht Japan als Belieferer an der Spitze und hat 1936, dem Gewichte nach schon mehr als 50% der Gesamteinfuhr geleistet. Was die Preise anbetrifft, so sei das französische Erzeugnis am teuersten, was daher rühre, daß die französischen Firmen auf den Verkauf von Stapelware verzichtet hätten und im wesentlichen nur noch seidene Nouveauté-Artikel und Gewebe lieferten, die von der einheimischen Industrie nicht hergestellt werden können. Das gleiche gelte in bezug auf die Schweiz, die sich ebenfalls auf den Verkauf verhältnismäßig hochwertiger Ware beschränke. Das deutsche Erzeugnis stehe im Preis zwar erheblich unter der französischen und schweizerischen Ware, stelle sich aber immer noch auf etwa das Vierfache des Preises, der für japanische Ware gefordert werde; Deutschland habe sich insbesondere auf den Verkauf von Krawattenstoffen eingerichtet.

„Silk-Parade" in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Am 20. September hat auf Anregung der „International Silk Guild" in allen bedeutenden Ortschaften der Vereinigten Staaten eine „Silk-Parade" stattgefunden, an der sich 9000 Geschäfte beteiligt haben. In New York insbesondere sind alle großen Häuser und auch die eleganten Textilgeschäfte der Fifth Avenue dem Ruf der Internationalen Seidenvereinigung gefolgt und haben das Schönste an Seidengeweben gezeigt, das in den Vereinigten Staaten und auch im Ausland hergestellt wird.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September:

	1937 kg	1936 kg	Jan.-Sept. 1937 kg
Mailand	215 600	259 270	2 269 645
Lyon	157 601	179 633	1 418 173
Zürich	19 939	22 434	174 656
Basel	12 674	12 664	91 457
St-Etienne	6 440	5 936	50 492
Turin	10 417	3 680	96 408
Como	11 799	10 308	60 081
Vicenza	795	63 130	158 577

Deutschland

Zellwolle und ihre Verwendungsgebiete. Aus Deutschland wird uns geschrieben:

Wie weit die Verwendung von Zellwolle in Deutschland schon gediehen ist, konnte man bei einem Besuch der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" beobachten. Dort trug ein zur Schau gestellter Eisenbahnwagen folgendes Plakat:

Bei diesem Wagen bestehen aus deutschen Kunststoffen:
Wagendachdecke: Zellwolle mit Kunststofftränkung (Mipolam)
Faltenbalg: Außen Segeltuch mit 30% Zellwolle; innen: Drell aus deutschem Flachs; Kappe: Zellwolle mit Kunststofftränkung;
Brems- und Heizschläuche: synth. Kautschuk (Buna) mit Kunstfasermischgewebe (Baumwolle/Zellwolle);
Schmierpolster für Achslager: Zellwolle;
Akkumulatorenkästen: Hartgummi aus synth. Kautschuk (Buna);
Fußbodenbelag: Kunststoff (Mipolam);
Wandbekleidung: Unten Kunststoff (Mipolam), oben Zellwolle mit deutschem Nitrozelluloseüberzug;
Deckenbekleidung: Zellwolle mit deutschem Nitrozelluloseüberzug;
Gepäcknetze: Zellwolle oder Kunstseide;
Polsterbezüge: Zellwolle;
Kopfschutzdecken: Zellwolle;
Fenstervorhänge: Zellwolle;
Fensterriemen: Zellwolle mit Kunstseide, Kunststoff (Mipolam);
Teppiche: Zellwolle;
Tischbelag: Kunststoff;
Beleuchtungskörper: Aluminiumlegierungen;
Beschlagteile: Aluminiumlegierungen;
Handstangen: Eisen mit Kunststoffumhüllung;
Abortsitze: Kunststoff (Minoplast);
Anstrichfarben: Wagenkasten innen: Phenolharzlacke; außen: Nitro-Kunstharzanstrich;
Drehgestelle: Steinkohlenteerpech.

Mit der obigen Wiedergabe der an und für sich gewiß interessanten Verwendungsmöglichkeit beabsichtigen wir keines-

wegs für den Zellstoff Propaganda zu treiben; er ist und bleibt kein Ersatz für die natürlichen Textilfasern. Bemerkt sei nur noch, daß als Rohstoffbasis für die Zellstoffherstellung das Buchenholz dient, welches z. B. von der I. G. Farbenindustrie in Wolfen nach dem Sulfitverfahren zu Zellstoff verarbeitet wird. Im übrigen glauben wir, daß die Erzeugung von Zellwolle, mag sie auch gegenwärtig noch so riesenhaft aufgezogen sein, nur solange Bestand haben wird, bis Deutschland wieder im Besitze überseeischer Kolonien sein wird. H.

Griechenland

Die Seidenwirtschaft Griechenlands im Rahmen der Textilindustrie. Im Rahmen der Industrialisierung Griechenlands hat die Textilindustrie in den letzten Jahren besondere Fortschritte gemacht. Sie verdankt das zwei Faktoren: einmal dem ziemlich hohen Zollschutz, der ihr durch die Regierung zuteil wird und zum anderen den in mancher Hinsicht günstigen Rohstoffverhältnissen, die es der Industrie erlauben, einen erheblichen Teil des Rohmaterials im Lande selbst zu decken. Das gilt in erster Linie von der Baumwollindustrie. Die griechischen Baumwollspinnereien konnten 1936 ihre Produktion um mehr als 10% steigern, so daß 15,160,000 kg im Werte von 1,043,008,000 Drachmen erzeugt wurden, gegen 13,540,000 kg im Werte von 901,764,000 Drachmen im Vorjahre. Es wurden 1,5 Millionen kg ausgeführt, davon 1,350 Millionen kg nach Jugoslawien. Nicht ganz so günstig hat sich die Lage der Baumwollweberei gestaltet. Die Produktion blieb mit rund 27 Millionen m auf der Höhe des Jahres 1935. Ihr Wert wird mit 418,500,000 Drachmen beziffert. Es zeigt sich immer mehr, daß die griechischen Webereien die billigeren Genres zwar herzustellen vermögen, daß aber beispielsweise die Produktion bedruckter Baumwollgewebe sehr viel zu wünschen übrig läßt. Infolgedessen konnte die Einfuhr garngefärbter, gefärbter und bedruckter Baumwollstoffe nicht so stark zurückgedrängt werden wie diejenige ungebleichter Stoffe. 1936 wurden immer noch 3,3 Millionen kg Baumwollstoffe im Werte von 484 Millionen Drachmen eingeführt, gegen 4,2 Millionen kg für 574 Millionen Drachmen im Vorjahre. — Die Erzeugung von Wollgarnen ist um 400,000 kg und 35 Millionen Drachmen auf 900,000 kg im Werte von 135 Millionen Drachmen gestiegen (Kammgarne). Es wurden aber überwiegend geringe Qualitäten hergestellt. In Wollstoffen wurde eine Produktionssteigerung um 13% erreicht. Trotzdem stieg die Einfuhr reinwollener Gewebe von 350,000 kg im Werte von 162 Millionen Drachmen im Jahre 1935 auf 440,000 kg im Werte von 185 Millionen Drachmen. — Griechenlands Teppichindustrie ist bekanntlich einer der wichtigsten Exportzweige. 1936 wurden 28,030 qm Orientteppiche ausgeführt, davon 8913 qm nach der Schweiz, die nach England an zweiter Stelle unter den griechischen Abnehmern steht.

Einer der ältesten Zweige der griechischen Textilwirtschaft ist die Seidenindustrie. Im Jahre 1936 war die Produktion dieses Zweiges der griechischen Textilindustrie zwar etwas geringer als 1935, aber immerhin recht stattlich. Es wurde rund 1 Million kg trockener Seidencocons verarbeitet. Man rechnet mit rund 250,000 kg daraus hergestellter gehaspelter Seide. Bei einem mittleren Preis von 8,75 Drachmen je kg ergibt sich ein Produktionswert von 218,750,000 Drachmen. Rechnet man weiterhin auf den Meter Seidengewebe 90 gr, so betrug die griechische Produktion von Seidengeweben im Berichtsjahre 2,780,000 m. Da der Durchschnittspreis 92 Drachmen je m betrug, ergibt sich hierfür ein Produktionswert von 255,750,000 Drachmen. Im Jahre 1935 war die Produktion mengenmäßig etwas größer.

Die Durchschnittspreise für Seidengewebe stellten sich im Jahre 1936 gleich wie im Vorjahre, obwohl gleichzeitig die Preise für das Roh- und Halbmaterial stiegen. Diese an sich nicht normale Entwicklung ist eine Folge des scharfen Wettbewerbes der Webereien unter einander, die sich infolgedessen mit einer geringeren Gewinnspanne begnügen mußten.

Eine nennenswerte Ausfuhr an Seide hatte Griechenland nicht. Es wurden 1936 220 kg Seide im Werte von 57,620 Drachmen ausgeführt, gegen 1260 kg im Werte von 540,840 Drachmen im Vorjahre. Die Ausfuhr von Seidengeweben betrug 380 kg im Werte von 317,930 Drachmen (1935 1300 kg = 1,058,520 Dr.).

Dem steht eine Einfuhr von 11,880 kg Seidengeweben im Werte von 15,669,900 Drachmen gegenüber im Jahre 1936 und von 8020 kg im Werte von 12,217,440 Drachmen im Jahre 1935.

Was die Kunstseide betrifft, so wurden 1936 125,000 kg im Werte von 31,000,000 Drachmen hergestellt, gegen 90,000 kg im Werte von 22 Millionen Drachmen im Jahre 1935.

Ohne auf die übrigen Zweige der griechischen Textilwirtschaft näher einzugehen, sei festgestellt: Die Gesamtproduktion hatte 1935 einen Wert von 3,253,647,000 Drachmen; sie ist 1936 auf einen Wert von 3,710,105,000 Drachmen gestiegen. Das bedeutet eine Steigerung um 14%. Mengenmäßig beträgt die Zunahme etwa 9%. Die Ausfuhr hat sich 1936 gegen das Vorjahr der Menge wie dem Werte nach verdoppelt; die Einfuhr ist dem Werte nach um 10% gestiegen, der Menge nach um 4,2% zurückgegangen. E. P.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat September 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	September 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	40	1,653	—	—	10	1,385	—	3,088	5,437
Trame	—	101	—	—	—	2,061	41	2,203	3,486
Grège	3,849	481	—	3,012	611	6,356	339	14,648	13,511
Crêpe	—	36	—	—	—	36	—	72	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	50
	3,889	2,271	—	3,012	621	9,838	380	20,011	22,484

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	44	1,080	21	27	—	6	1	Baumwolle kg 229
Trame	36	639	24	28	—	6	5	
Grège	167	4,190	2	4	—	13	—	
Crêpe	3	60	4	—	—	—	4	
Rayon	27	302	13	4	—	—	2	
Crêpe-Rayon	158	3,058	24	22	—	—	3	Der Direktor:
	435	9,329	88	85	27	25	15	**Müller.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 3. Quartal 1937

Konditioniert und netto gewogen	3. Quartal 1937	3. Quartal 1936	Januar-Sept. 1937	Januar-Sept. 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	752	1,828	3,453	3,138
Trame	724	959	3,036	3,180
Grège	30,595	23,786	85,621	55,261
Divers	25	569	606	598
	32,096	27,142	92,716	62,177
Kunstseide . . .	549	—	2,635	974
Wolle, Cotton Divers . .	12,195	27,941	278,549	92,489

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	530	—	50	40	—
Trame	330	1	15	—	—
Grège	12,970	5	—	—	—
Schappe	—	—	—	—	—
Kunstseide	30	5	50	—	—
Divers	—	—	—	160	—
	13,860	11	115	200	—

Brutto gewogen kg 1,624

BASEL, den 30. September 1937.

Der Direktor:
J. Oertli.

Italien

Aus der Textilindustrie. Der Besuch Mussolinis bei Hitler hat die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit in erhöhtem Maße auf Italien gelenkt. Wenn ziemlich gleichzeitig bekannt wird, daß demnächst in Rom eine große „Nationale Textilschau" stattfinden wird, die die Fortschritte der italienischen Textilindustrie unter dem Faschismus unter Beweis stellen soll, so seien hier einige Angaben über sie gemacht. Unzweifelhaft sind gerade in den letzten Jahren auf textilwirtschaftlichem Gebiet in Italien große Anstrengungen gemacht worden. Es handelt sich ja auch um einen Industriezweig mit Tausenden von Betrieben und über 500 000 Arbeitern. Zunächst hat man durch Belegung gewisser Textilrohstoffe mit Zöllen den Anreiz zu ihrer Inlandsherstellung erheblich verstärkt. Dann wurde eine Reihe von Bestimmungen über die Beimischung und Verwendung inländischer Roh- und Ersatzstoffe erlassen. So müssen heimische Natur- und Kunstfasern der Baumwolle beigemischt werden. Stapelfasern werden heute bereits zu 40 bis 50% in Baumwollwaren verarbeitet. Dabei handelt es sich so gut wie restlos um Produkte der Snia Viscosa. Die gesamte Kunsttextilien-Erzeugung der Snia Viscosa erreichte bereits 1934 90 Millionen kg, davon 40 Millionen kg Kunstseide und 50 Millionen kg Zellwolle. Letztgenannte wird heute zum größten Teil in dem erst seit 1936 arbeitenden Werk in Turin-Stura erzeugt. Im Zuge dieser Produktion wurde auch die bekannte Milchwolle „Lanital" entwickelt. Sieben Spezialwerke liefern heute das zur Lanital-Herstellung notwendige Kaseïn. Ein achtes Werk wird in Trisigallo (Provinz Ferrara) vollendet und weitere Betriebe sind in Mantua, Vercelli, Venedig und Pavia im Entstehen. Die Viskose-Werke in Cesano Maderno liefern Lanital im Werte von einem Viertel der bisherigen Wolleinfuhr. So wurde die Wolleinfuhr von 40,5 Millionen kg im Jahre 1934 auf 24,7 Millionen kg im Jahre 1935 gedrosselt. Etwa 50% des Gesamtwollbedarfes der Industrie werden heute durch Surrogatfasern gedeckt. Leider hat Italien zumindest seit den Sanktionen die Publikation von Statistiken weitgehend eingeschränkt, so daß man in mancher Hinsicht zu einer gewissen Zurückhaltung in der Beurteilung der Fortschritte der italienischen Textilindustrie berechtigt ist. Der Fascismus steht auf dem Standpunkt, daß Zahlen zwar ein gutes Hilfsmittel seien, aber den tieferen Sinn fascistischer Wirtschaftsführung nicht erkennen lassen. Nun: bisher war es nationalökonomisch üblich, seine Erfolge ziffernmäßig unter Beweis zu stellen. Wenn man in gewissen Ländern davon abweicht, so müssen sie es in Kauf nehmen, daß man ihren Angaben mit einigem Skeptizismus gegenübersteht.

Polen

Verzögerung der Lanital-Herstellung. Die zur Verwertung der „Lanital-Patente" gegründete Aktiengesellschaft „Polana", die noch im Laufe dieses Jahres die „Lanital"-Produktion aufnehmen wollte, dürfte heuer nicht mehr dazu kommen. Es hat sich gezeigt, daß an ausreichende Kaseïnproduktion in Polen vorerst nicht zu denken ist. Hinzu kommt, daß die polnische Milchwirtschaft infolge starken Futtermittelmangels an sich schon ihre Produktion einschränken muß, so daß auch für die nächsten Jahre mit einem größeren Kaseïnanfall nicht zu rechnen sein dürfte. Er.

Tschechoslowakei

Errichtung einer Zellwollindustrie. Nachdem in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Zelluloseerzeugung in der Tschechoslowakei sehr bedeutende Fortschritte erzielt und dadurch die Grundlagen für die technische Weiterverarbeitung der Zellulose geschaffen werden, konnte nunmehr auch die Herstellung von Kunstspinnstoffen der verschiedensten Art in Angriff genommen werden. Das in der Slowakei bei Batizovoce errichtete und dem Batakonzern nahestehende Unternehmen, die Svit A.-G., das auf dem Gebiete der Kunstseidenerzeugung bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt hat, wird jetzt auch die Erzeugung von Zellwolle aufnehmen. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um ein technisch einwandfreies und konkurrenzfähiges Produkt auf den Markt zu bringen, das sich auch bei einer 50prozentigen Beimischung bewährt. Das Unternehmen wird sich in der Kalkulation den Preisen ausländischer Zellwolle anpassen müssen, da die Einfuhr ausländischer Zellwolle in der Tschechoslowakei zollfrei ist. — Slowakische Zellulosefabriken richten gegenwärtig ihre Betriebe unter bedeutenden Investitionen auf die Erzeugung von Viskose-Zellulose als Halbfabrikat zur Kunstseidenerzeugung ein. Dieses Halbfabrikat führte die Tschechoslowakei bisher aus Skandinavien ein. Er.

Türkei

Die türkische Seidenwirtschaft vor dem Untergang. Bekanntlich wird in der Türkei seit Jahrhunderten Seidenzucht betrieben. Besonders in der Gegend um das Marmara-Meer spielte die Seidenzucht als Erwerbsquelle eine wichtige Rolle. Die Seidenzüchter verarbeiteten die anfallenden Kokons meist in der Heimindustrie. Erst nach dem Kriege entstanden im Gebiet von Bursa am Marmara-Meer einige kleinere Seidenspinnereien. Heute allerdings ist die türkische Seidenwirtschaft, die einst ein blühendes Gewerbe darstellte, nahezu zugrunde gegangen. Sie wurde ein Opfer der Kunstseide. Man mag das bedauern, aber gegen die moderne Technik kann sich eine alte Industrie nur dann behaupten, wenn sie etwas besonderes leistet. Die türkische Regierung scheint an der Erhaltung der Seidenwirtschaft auch nur wenig interessiert zu sein, sonst hätte sie sich wohl nicht entschlossen, mitten im alten türkischen Seidengebiet — in Gemlik — eine große Kunstseidenfabrik zu errichten. Man darf wohl annehmen, daß nach Eröffnung dieser Fabrik die Naturseide in der Türkei ganz ausgespielt haben wird. Der türkische Ministerpräsident war zwar optimistisch genug, davon zu sprechen, daß gerade die Errichtung dieses Betriebes der Naturseide neuen Auftrieb geben werde. Das waren aber wohl Trostesworte am Grabe der türkischen Naturseidenwirtschaft. Er.

Afghanistan

Industrielles Beginnen. Das rund 650 000 Quadratkilometer, meist gebirgiges Land umfassende Königreich Afghanistan besitzt seit kurzem nun auch eine, allerdings erst in den Anfängen steckende Baumwollindustrie. Sein fast ganz auf Indien und Iran angewiesener Außenhandel erstreckt sich hauptsächlich auf Wolle, Seide, Holz und Früchte, außerdem werden auch kleinere Mengen Teppiche ausgeführt. Einfuhrartikel sind: neben Maschinen, Waffen, Fahrzeuge aller Art, in erster Linie Baumwollwaren, soweit solche nicht auf primitive Art von der einheimischen Bevölkerung hergestellt werden.

Rohbaumwolle wächst in den dem Hindukuh-Gebirge vorgelagerten Ebenen in der Gegend der Stadt Meser-i-scherif.

Anläßlich des ausgedehnten Europaaufenthaltes des früheren Herrschers Amanullah im Jahre 1928, wurde von ihm u. a. in Deutschland die komplette Einrichtung einer Baumwollspinnerei und Weberei nebst Bleicherei, Färberei und Appretur bestellt. Nach seinem Sturz lagerten die Maschinen jahrelang im indischen Hafen Karachi. Vor etwa drei Jahren begann dann deren Abtransport zunächst per Bahn durch Britisch Belutschistan und von der Grenze weg teils auf Karawanen, teils auf Lastwagen nach ihrem Bestimmungsort, etwa 90 km von der Hauptstadt Kabul entfernt. In diesen Tagen nahm nun die Fabrik unter deutscher Leitung ihren Betrieb auf. Sämtliche Maschinen erhielten elektrischen Einzelantrieb, die erforderliche Energie liefert ein 1919 von Amerikanern erstelltes hydro-elektrisches Kraftwerk. Die Lage desselben war mitbestimmend für den Standort der neuen Fabrik. Wie in mohammedanischen Ländern üblich, rekrutiert sich die Arbeiterschaft ausschließlich aus Männern und Knaben. Idyllische Zustände bestehen dort hinsichtlich der Arbeitszeit, indem täglich nur 5½ Stunden gearbeitet wird. H.

Argentinien

Die argentinische Seidenindustrie. — Argentinien, das von jeher ein großer Abnehmer europäischer und später auch asiatischer Seidenwaren gewesen ist, hat seit etwa zwölf Jahren eine eigene Seiden- und Rayonweberei geschaffen, die sich, dank außerordentlich hoher Zölle und auch der Zahlungsschwierigkeiten, die sich dem Bezug ausländischer Waren entgegenstellen, rasch vergrößert hat. An dieser Entwicklung ist die Schweiz nicht nur mit Kapital, sondern namentlich auch mit Webstühlen und technischem Personal in erheblichem Maße beteiligt; endlich haben auch s. Zt. schweizerische Seidenwebereien in Argentinien Zweigbetriebe errichtet, sich aber seither wieder zurückgezogen.

Ueber die Seidenindustrie in Argentinien hat die „Unión Industrial Argentina" vor kurzem einen Bericht veröffentlicht, der anhand eines reichen Zahlenmaterials, die Entwicklung seit 1925 veranschaulicht. Ein Verzeichnis aller Webereien mit der Stuhlzahl jeder einzelnen Firma, gibt ferner genauen Aufschluß über die Zusammensetzung der Industrie. In dieser Beziehung fällt zunächst die große Zahl von Fabrikanten auf, indem nicht weniger als 183 Firmen, wovon 102 sich als Lohnwebereien bezeichnen, zusammen 3143 Stühle besitzen. Man zählt denn auch nur drei Firmen mit mehr als 100 Stühlen; die Großzahl der Fabrikanten verfügt über weniger als 30 Maschinen, 30 Firmen besitzen weniger als 10 Stühle, und das bedeutendste Unternehmen, die „Textilia Limita" zählt 169 Stühle. Die Organisation der argentinischen Seidenweberei läßt sich in dieser Beziehung mit derjenigen der europäischen Industrie nicht vergleichen.

Die in der Industrie festgelegten Kapitalien werden auf 45 Millionen Pesos geschätzt, zu denen weitere 13 Millionen für die Ausrüstungsindustrie und die Zwirnerei hinzukommen. Die Zahl der in der Seidenindustrie beschäftigten Personen beträgt 8300, was im Verhältnis zu der Stuhlzahl sehr hoch erscheint, sich jedoch aus der großen Zahl der Betriebe erklärt. Die Erzeugung von seidenen und Rayongeweben wird für das Jahr 1936 auf 36,8 Millionen Meter im Werte von etwa 60 Millionen Pesos angegeben; demgegenüber steht eine Einfuhr ausländischer Ware in der Höhe von 1,2 Millionen Meter, sodaß sich der Gesamtverbrauch auf rund 38 Millionen Meter belaufen hätte. Für das Jahr 1925 wird eine Erzeugung in der Höhe von nur 1,7 Millionen Meter ausgewiesen; die Entwicklung ist bis 1932 langsam vor sich gegangen und seither sprungweise erfolgt. Dafür ist die Einfuhr ausländischer Gewebe, die im Jahr 1931 einen Höchstbetrag von 8,2 Millionen Meter erreicht hatte, entsprechend zurückgefallen. Die Erzeugung umfaßt in der Hauptsache Rayongewebe; im Jahr 1936 sollen nur etwa 120 000 Meter seidene Gewebe hergestellt worden sein.

Was die Ausrüstungsindustrie anbetrifft, so werden neun Färbereien und zwölf Druckereien aufgeführt, wobei verschiedene Färbereien gleichzeitig auch das Druckgeschäft betreiben. Es kommen ferner zwei Fabriken von Kunstseide in Frage, die Rhodiaseta Argentina SA und, als neueste Unternehmung dieser Art, die Ducila SA, die Viscosefaden herstellt. Von einer eigenen Seidenzucht hat das Land Abstand genommen, da sich gezeigt hat, daß die Versuche in dieser Richtung zu keinem praktischen Ergebnis geführt haben.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Aufstieg der Kunstseide und Zellwolle. Die amerikanische Fachzeitschrift „Textile World" hat ihre September-Ausgabe 1937 als Sondernummer für Kunstseide und Zellwolle herausgebracht. Das Heft enthält eine Reihe sehr instruktiver Aufsätze über Verspinnungs- und Verarbeitungsmethoden von Zellwolle usw. in USA, deren Verfasser angesehene amerikanische Fachleute sind. Darüber hinaus bringt die „Textile World" Angaben über die amerikanische Produktion von Kunstseide und Zellwolle. Sie stellt zunächst fest, daß sich in der amerikanischen Wirtschaft gewisse Anzeichen einer rückläufigen Konjunktur bemerkbar machen, daß aber die Kunstseiden- und Zellwollindustrie davon — zumindest bisher — nicht berührt worden sei. Die 1937er Produktion von Kunstseide wird von dem Blatt auf 325 Millionen lbs geschätzt (1 lb = 454 g) gegen rund 270 Millionen lbs im Jahre 1936. Man rechnet in amerikanischen Fachkreisen mit einer weiteren Produktionssteigerung in den beiden kommenden Jahren, da die im Gange befindlichen Erweiterungsbauten usw. nicht vor 1939 betriebsfertig sein dürften. Gegen Ende 1936 betrug die Produktionskapazität der amerikanischen Kunstseidenindustrie 325 Millionen lbs p. a. Mitte 1937 dürfte sie 340 Millionen lbs betragen haben und wird zu Ende des Jahres 360 Millionen lbs erreichen. Ende 1938 soll sie sich auf 380 bis 400 Millionen lbs belaufen.

Für die Zellwollproduktion ergibt sich ein noch günstigeres Bild. Im Jahre 1937 dürfte die Produktion 20 Millionen lbs betragen gegen 12,4 Millionen lbs im Jahre 1936 und 5,2 Millionen lbs im Jahre 1935. Daneben bleibt eine erhebliche Einfuhr bestehen, die bis Ende 1937 rund 27 Millionen lbs erreichen dürfte statt 13 Millionen lbs im Jahre 1936 und nur 1,5 Millionen lbs im Jahre 1935. Er.

ROHSTOFFE

Internationale Ausdehnung der Milchwolle-Erzeugung

Die italienische Erfindung der Milchwolle-(Lanitalwolle)Erzeugung hat in letzter Zeit eine zunehmende internationale Auswertung gefunden, denn überall dort, wo die Milchverwertung zum Problem geworden ist, findet die Herstellung von Kaseïnwolle als Mittel zur Ueberwindung der milchwirtschaftlichen Schwierigkeiten große Beachtung. Die Trockensubstanz der entrahmten Milch, das Kaseïn, war schon früher ein wichtiger Rohstoff verschiedener Industrien, wie der Nahrungsmittelindustrie, der chemischen und der photographischen Industrie, vor allem aber der stark im Aufschwung befindlichen Kunststoffherstellung (künstliches Elfenbein und verschiedene Kunstmassen) und hat nun ihre besondere Bedeutung als Ausgangsstoff für die Erzeugung von Lanitalwolle erhalten. Erfinder derselben ist der Italiener Commendatore Prof. Antonio Ferretti, der das Patent der Herstellung mit der Snia Viscosa teilt. Wie groß deren Erzeugung bereits ist, läßt sich nicht genau feststellen, da die Lanitalproduktion bisher gemeinsam mit der Zellwollherstellung ausgewiesen wird, die ihrerseits für die ersten fünf Monate 1937 eine Steigerung von 19 710 auf 28 040 Tonnen erfahren hat.

Die milchwirtschaftliche Seite der Kaseïnwolleerzeugung hat wichtige Milchproduktionsländer zur Aufnahme der Herstellung von Textilkaseïn- und im weiteren zur Errichtung von Lanitalwollefabriken veranlaßt, vielfach Staaten, denen der Wollweltmarkt unbeschränkt zur Verfügung steht und die gewiß nicht zu Kunststoffen greifen müßten. Allerdings ist die Qualität der Lanitalwolle heute schon recht gut, so daß nicht mehr von einer Ersatzwolle gesprochen werden kann. Ueber die Verwendungsmöglichkeiten der Milchwolle wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sie sowohl allein als auch mit Schafwolle versponnen zu mannigfachen Gewebearten verarbeitet werden kann. Wesentlich ist, daß nach Ueberwindung